

Donnerstag, 02. Januar 2020, Münchner Merkur - Würmtal / Lokalteil

Feinklang statt Feinstaub

Silvesterkonzert der Musica Sacra in St. Elisabeth geht unter die Haut

VON THOMAS SCHAFFERT



Planegg – Je weniger Böller krachen und Raketenrauch die Luft schwängert, umso mehr bleibt offensichtlich Raum für festlichen Feinsinn und sensiblen Kulturgenuss. Das traditionelle Silvesterkonzert von Musica Sacra in der Planegger Pfarrkirche St. Elisabeth, schon seit Jahrzehnten ein bombensicheres Erfolgsrezept, sprengte diesmal jedenfalls alle bisherigen Zuhörerzahlen. Das mag auch an dem Umstand gelegen haben, dass der seit 40 Jahren in St. Elisabeth Planegg tätige Kirchenmusiker mit dem Glockenschlag zum neuen Jahr in den beruflichen Ruhestand wechselt (wir berichteten). Den Gottesdienst zum Abschluss des kommenden Jahres wird also definitiv sein Nachfolger musikalisch gestalten.

Als künstlerischer Leiter von Musica Sacra Planegg-Krailling bleibt Ludwig Götz aber weiterhin aktiv, und damit vermutlich auch der Organist, der beim nächsten Silvesterkonzert zusammen mit ausgewählten Solisten das alte Jahr festlich verabschiedet und das neue Jahr klangvoll begrüßt. In bruchlosem Zusammenspiel mit der engelsgleichen Sopranstimme von Katharina Maria Peschl und dem bezaubernden Schmelz der Trompete von Bernhard Peschl setzte Götz beim diesjährigen Jahresausklang eine feinsinnig durchgestaltete musikalische Meditation in den stimmungsvoll beleuchteten Innenraum der Planegger Pfarrkirche.

Repräsentative barocke und klassische Festmusik von Georg Friedrich Händel, Claude Balbastre und Wolfgang Amadeus Mozart wechselte sich ab mit innigen Lobgesängen an das Kind in der Krippe und seine Mutter Maria von Johann Kobrich, Franz Schubert und Franz Lehnrdorfer. Mit glockenklarer Intonation und

ohne jedes theatralische Pathos verströmte Katharina Peschl ihre Melodien. Bernhard Peschl ließ seine Trompete bis in die höchsten Höhen glänzen oder in warmes Pianissimo eintauchen und beeindruckte durch virtuose Verzierungstechnik. Ludwig Götz zeigte, wie die Orgel als Königin der Instrumente den Klangfarbenreichtum eines ganzen Orchesters in sich birgt.

Einmal mehr bewies das eingespielte Solisten-Team: Nicht unbedingt was fetzig mitreißt und in den Ohren kracht, sondern was einfühlsam unter die Haut geht, erreicht zuletzt auch die Herzen der Menschen. Das hingebungsvoll lauschende Publikum in der brechend vollen Pfarrkirche dankte es den Künstlern am Ende mit einem anhaltenden Applaus und dem Wunsch nach einer weiteren festlichen Zugabe.